

"Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter»

BILDBERICHT
VOM ANTLASSRITT IM BRIXTENTAL
VON DR. KUREL SCHWABIK

Am Fronleichnamabend reiten die Bauern durch das sommerliche Brixental in Tirol, auf festlich geschmückten Rossen und unter flatternden Fahnen, an die zweihundert Bauern und führen den uralten bayrischen Flurwärtler als «Schwedenspross» aus. Die Schwedenkappe mit der Aufschrift: «Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter», zu der sich der Reiterzug hinbewegt, ist nur ein Symbol, ein Zeichen, daß in diesem Gau uralten Bauernadels niemals der Feind eingebrochen ist.



In der Abenddämmerung reiten die Bauern zu ihren weit verstreut liegenden Höfen in Gruppen heim: Die Fahnen wehen voraus, die Rosse traben müde vom langen Ritt durch Wiesen und Wälder, über Anhöhen und durch Wälder. Wie über ein Wandbild dieses gleich wunderbaren und unvergesslichen Bild blickt, so ist es die letzte Reiter des Jahres und als lebendige Erinnerung an die Bauern und Ritter des mittelalterlichen Tirol. Die Rosse sind mit Lärchenzweigen, uralten Symbolen der Fruchtbarkeit, gedüngelt, und der Hut wird wie ein Helm im Nacken getragen.



«Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter», lautet die Aufschrift auf der Schwedenkappe im Brixental und die Volksmeinung behauptet, hier hätten die Schweden im Dreißigjährigen Krieg umkehren müssen. Die geschichtliche Forderung weiß man nicht von einem Schwedenfall in diesem Talen Trost, aber ein Wäldersymbol, und eine Erinnerung des alten Brauchs zur Zeit der Schwedenkriege - 1648 - zu erblicken ist.



Die Musikkapelle von Kirchberg gibt dem Reiterzug eine Zäugung des Geleites.

Der Dechant von Brixen im Tal reitet mit den Bauern durch die Felder. Es ist der uralte, germanische Flurwärtler in deutscher Form, der heute wie vor Jahrhunderten, vielfach in bayrischen Ländern gelehrt, den Segen der Himmel auf Mensch und Tier, auf Feld und Wald herabschickt.



nicht in die Herden, nicht in die Höfe, nicht in die Herzen. — Aus der Vorzeit ist der Brauch im Christentum als segnender Flurwärtler übernommen worden, lange bevor er die Fronleichnamspedition gab, von der er auch heute noch völlig getrennt und zwar ganz unabhängig von der Witterung durchgeführt wird. Brixentaler Bauern aus Brixen im Tal, aus Westendorf und Kirchberg sammeln sich nach der Mittagsruhe des Fronleichnamabends im Dekanatshofe zu Brixen. Beim Eintreten umreiten die einzelnen Bauern oder Gruppen des Maßbaum vor der Kirche. Um ein Uhr bricht der Zug mit dem Dechant von Brixen, der auch heiliges Öl und die Allerheiligste trägt, unter dem Geleite aller Glocken auf. Der nächste Ort, Kirchberg, ist eine Stunde weit entfernt. Wird der Reiterzug von dort aus auf der Höhe des Weilers von Bockern gestoppt, dann beginnen auch die Kirchberger Glocken zu läuten. Bisher hat ihn die Brixener Musikkapelle geleitet; jetzt nehmen ihn die Kirchberger in Empfang. Auf der Klausener Höhe hinter Kirchberg kehrt die Musik um. Bei der Schwedenkappe am Klausenbach werden die vier Evangelien verlesen und der Wetterregen nach allen vier Himmelsrichtungen erteilt. Die Volksmeinung berichtet, hier hätten die Schweden im dreißigjährigen Krieg umkehren müssen. Von der Klausener Höhe wird in der gleichen stillesommern Ordnung zurückgeritten.

Der Anführer passiert den Ort Kirchberg beim Unterströgen. Mit wehenden Fahnen ziehen die Bauern im Schritt auf ihrem redendgeschmückten Rosse durch die Ortschaft.